

dien. Gleichzeitig werden sie eine Vorstellung in der Oper besuchen.

Um zur klassenmäßigen Erziehung der Jugend beizutragen, wurde ein alter Genosse beauftragt, mit den jungen Arbeitern über seine Erfahrungen in diesem Betrieb unter kapitalistischen Verhältnissen zu sprechen. Er versteht es ausgezeichnet, seine Erlebnisse mit dem Kampf der Arbeiterklasse gegen Ausbeutung und Unterdrückung zu verbandeln. Ebenso wie dieser Genosse erfüllen auch andere Genossen ähnliche Partei auf tragende Nebenregelmäßigen Gewerkschaftsversammlungen, auf denen über Probleme des XXII. Parteitag und des 14. Plenums des ZK gesprochen wird, führen besonders individuelle Aussprachen mit Jugendlichen zur Klärung bestimmter Grundfragen. Diese systematische politische Erziehungstrug u. a. auch dazu bei, daß alle Jugendlichen, die ihren Dienst in den bewaffneten Organen unseres Staates noch nicht abgeleistet haben, noch vor dem Wehrpflichtgesetz ihre Bereitschaft erklärten.

Alle nehmen aktiv am Produktionsaufgebot teil. Während jeder der jungen Arbeiter noch vor einem Jahr 12 Spindeln bediente, sind es heute bereits 18 und in nicht allzu langer Zeit werden es 24 sein. Im gesamten Arbeitsbereich wurde im vergangenen Jahr der Plan übererfüllt. Die Arbeitsproduktivität stieg durch technische Verbesserungen um 4 Prozent; der Lohn blieb derselbe.

Es ist durchaus nicht so, daß die Genossen dieser Parteigruppe alles selber machen. Auf Initiative des Obermeisters, Genossen Schulze, wurde mit Unterstützung der ganzen Parteigruppe eine FDJ-Gruppe auf gebaut. Die Probleme der Jugendlichen und die Aufgaben der FDJ-Gruppe werden des öfteren gemeinsam mit den Jugendlichen und der Parteigruppe beraten. Die Erfolge, in der FDJ-Arbeit könnten jedoch größer sein, wenn die Leitung der FDJ-Grundeinheit aktiver wäre. Obwohl im ganzen Betrieb nur dieses eine Jugendobjekt besteht, hielt es der FDJ-Sekretär des Betriebes im vergangenen Jahr nicht ein einziges Mal für nötig, sich um diese FDJ-Gruppe zu kümmern.

Obwohl die Leitung der Betriebspartei-

organisation voller Stolz über die vorbildliche Arbeit der Parteigruppe mit den Jugendlichen spricht, hat sie bisher diese guten Erfahrungen noch nicht gründlich studiert und verallgemeinert. Hier kommt doch aber eine Unterschätzung der Rolle der Jugend beim Aufbau des Sozialismus zum Ausdruck. Ebenso war das Jugendkommuniqué auch noch nicht Gegenstand einer kollektiven Beratung der Parteileitung. Die Genossen haben sich erst jetzt vorgenommen, das Versäumte nachzuholen.

So gibt es eine ganze Anzahl von Parteileitungen und Grundorganisationen, die sich nach der Veröffentlichung des Jugendkommunikés an schönen Worten begeisterten, aber über platonische Erklärungen nicht hinangegangen sind. Das gilt auch für einige Kreisleitungen. So behandelte zum Beispiel die Kreisleitung Meinungen das Kommuniqué erst fünf Monate nach seinem Erscheinen. Das Referat, die Diskussion und der angenommene Beschluß entsprachen jedoch nicht den Anforderungen für die weitere Arbeit der Parteiorganisationen mit der Jugend. Außerdem hat die Kreisleitung bis Oktober 1961 fast nichts getan, um ihren Beschluß zu verwirklichen.

Nach dem 14. Plenum des ZK, auf dem erneut mit aller Eindringlichkeit die schöpferische Mitarbeit jedes Bürgers der Republik für den schnellen siegreichen Aufbau des Sozialismus gefordert wurde, gewinnt das Jugendkommuniqué noch mehr an Bedeutung. Das Plenum zwingt uns, mit Nachlässigkeiten bei der Erziehung der jungen Menschen Schluß zu machen und diesen wichtigen Beschluß des Politbüros endlich zu verwirklichen.

\*

Im Mittelpunkt unserer gesamten Tätigkeit muß die Erziehung des neuen Menschen, besonders im Prozeß der Arbeit, stehen. Auf dem 14. Plenum wurde erneut die Aufgabe gestellt, die politische Erziehung auf die Lösung der ökonomischen Aufgaben zu richten und den Werktätigen den engen Zusammenhang zwischen ihrer täglichen praktischen Arbeit und der Perspektive begrifflich zu machen. Wenn wir von diesem Gesichtspunkt aus die Arbeit unter der Jugend sehen, so stellen wir fest, daß es noch